

Folgen für die Arbeiterklasse verschärfen den Konkurrenzkampf auf dem Binnen- und Außen-M. Der Machtkampf der Monopole um den größten M.anteil zur Verwirklichung ihrer imperialistischen Ziele zwingt sie, möglichst genaue Kenntnisse über die künftige Entwicklung von Konkurrenz-, Preis- und Absatzbedingungen zu erhalten. Dazu dienen u. a. Absatzforschungs- bzw. Marketingkonzeptionen. In ihnen zeigt sich der Versuch des Monopolkapitals, die Beziehungen und Strukturen zwischen Angebot und Nachfrage auf dem kapitalistischen M. zwecks bestmöglicher Verwertung des Kapitals besser zu gestalten und die durch die kapitalistischen Reproduktionsbedingungen hervorgerufenen Widersprüche im Verhältnis von Angebot und Nachfrage zu paralisieren. Die entscheidende Grenze für die Wirksamkeit dieser monopolkapitalistischen Regulierungskonzeption des M. besteht in der durch die kapitalistischen Eigentumsverhältnisse und die sich aus dem kapitalistischen Ausbeutungssystem ergebende begrenzte zahlungsfähige Nachfrage, vor allem der Arbeiterklasse und der anderen Werktätigen. Solche Maßnahmen bewirken lediglich eine Umverteilung der vorhandenen zahlungsfähigen Nachfrage auf die konkurrierenden Monopolunternehmen zugunsten der mächtigsten Monopole, nicht aber die Beseitigung der durch die monopolkapitalistische Ausbeutung hervorgerufenen ökonomischen und sozialen Widersprüche des imperialistischen Systems.

Im Sozialismus hat sich der M. in seinem Wesen grundsätzlich verändert. In der —*■ *sozialistischen Planwirtschaft* werden die Wechselbeziehungen zwischen Produktion und Konsumtion und die Verteilung der Produktionsmittel und der gesellschaftlichen Ressourcen nicht erst auf dem M., sondern bereits in den staatlichen Wirtschaftsplänen be-

stimmt. Der M. ist eine Erscheinungsform des Zirkulationsprozesses und Gegenstand der Planung. Die Erfordernisse der planmäßigen proportionalen Entwicklung der Volkswirtschaft, der Sicherung der Übereinstimmung von Angebot und Nachfrage und der bedarfsgerechten Versorgung der Bevölkerung mit Konsumgütern und Dienstleistungen bei der Verwirklichung der Hauptaufgabe können nicht nachträglich über den M. erfaßt und bestimmt werden. Sie werden langfristig vorausschauend, ausgehend von der Entwicklung der Bedürfnisse und den Erfordernissen der ökonomischen Gesetze, durch die wissenschaftlich fundierte Planung festgelegt. Jedoch wird im Sozialismus auf dem M. überprüft, inwieweit die produzierten Erzeugnisse den tatsächlichen Bedürfnissen der Verbraucher entsprechen. Insofern ist der M. Prüfstein für die richtige Vorausschau bei der Planung. Der M. im Sozialismus wird durch folgende Merkmale charakterisiert: 1. Die Produktionsmittel sind gesellschaftliches Eigentum. Die Arbeitskraft ist keine Ware mehr. Der Boden hört auf, Spekulationsobjekt zu sein. Damit ist das Wirkungsfeld des M. qualitativ eingeschränkt. 2. Die Bewegungsformen des Austauschprozesses auf dem M. werden geplant (gebrauchswertmäßig und wertmäßig). Der M. wird zu einem geplanten M. 3. Die sozialistischen Betriebe tauschen ihre Waren und Leistungen als sozialistische Eigentümer aus. An die Stelle von Konkurrenz und gegenseitiger Übervorteilung treten Gleichberechtigung, kameradschaftliche Zusammenarbeit und Hilfe, Streben nach höchstmöglichem gesellschaftlichem Nutzen. Die im Sozialismus bestehende grundsätzliche Übereinstimmung der politischen, materiellen und kulturellen Interessen der Werktätigen und ihrer Kollektive mit den gesellschaftlichen Erfordernissen wird für